



Im rechten Gebäudeteil entsteht das Hospiz.

Bilder: Elbers

Bauarbeiten für das Hospiz in Böblingen sind im Zeitplan: Bald wird Richtfest gefeiert

Der Neubau in der Talstraße soll im ersten Halbjahr 2025 bezugsfertig sein. Der Rohbau ist fast fertig.

VON ESTHER ELBERS

BÖBLINGEN. Noch bläst der Wind durch die Öffnungen, in die bald die Fenster eingesetzt werden. Der Boden besteht aus nacktem Beton, hier und da gibt es Pfützen – ganz normal auf einer Baustelle. In den kommenden Wochen und Monaten wird sich das ändern und das Bauwerk zunehmend Gestalt annehmen. Der Rohbau des Gebäudekomplexes in der Böblinger Talstraße, in dem das Hospiz, eine Postfiliale und zehn geförderte Mietwohnungen Platz finden, ist fast fertig. Am Mittwoch, 20. März, wird im kleinen Kreis das Richtfest gefeiert. Im ersten Halbjahr 2025 sollen die ersten Hospizbewohner einziehen können.

Bis zum Richtfest wird voraussichtlich auch das Satteldach in dem Gebäudeteil fertig sein, in dem sich das Hospiz befindet. „Die Arbeiten laufen etwas zeitverzerrt. Den Hospizbereich haben wir vorgezogen. Dort kommen Dach und Fenster zuerst“, sagt Elvira Rentschler, Projektleiterin der Baugenossenschaft Böblingen (BBG), Abteilung Technik. Die BBG ist Bauherrin des Hospizes, dessen Bau sich der Hospizverein Region Böblingen-Sindelfingen zum Ziel gesetzt hat. Betrieben wird es von der St.-Elisabeth-Stiftung mit Sitz in Bad Waldsee.

Rund 20 Personen arbeiten aktuell auf der Baustelle. Die Arbeiten in der zentralen und engen Lage mit den viel befahrenen umliegenden Straßen sind eine Herausforderung. Für die Anlieferung des Baumaterials hat die Stadt die Fahrradspur und die Abbiegespur von der Talstraße in die Karlstraße gesperrt. „Das geht alles nur in guter Abstimmung mit der Stadt“, verdeutlicht Elvira Rentschler beim Gang durch den Rohbau.

Im Hospiz werden schwerstkranke, sterbende Menschen in ihrer letzten Lebensphase begleitet. In der ersten und zweiten Etage entstehen acht schallgeschützte Zimmer mit Bad und Balkon sowie ein Zimmer für Angehörige. Alle Zimmer für die Hospiz-Bewohner sind zum Innenhof ausgerichtet, der eine „Oase der Ruhe“ sein soll. Auf den Balkonen werden laut Elvira Rentschler Sonnen- und Sichtschutzvorhänge angebracht, die dafür sorgen, dass die Bewohner ungestört sind und genügend Schatten haben. Im Innenhof dient eine begrünte Pagode als Sichtschutz und spendet Schatten. Auch Wasserspiele sind im Innenhof angedacht.

Im Erdgeschoss gibt es ein Büro, einen Besprechungsraum sowie Umkleiden und Duschen für das Personal. Der Eingangsbereich ist mit Naturstein gestaltet. Das Besondere: Wer eintritt, schaut direkt auf eine große Glasfassade und durch diese in den begrünten Innenhof.

Im Dachgeschoss entsteht ein „Raum der Stille“, der zudem als Kapelle für Andachten



Noch gibt es Pfützen im Rohbau, die aber bald verschwunden sein werden.



BBG-Pressesprecherin Karin Leberz (links) und Projektleiterin Elvira Rentschler beim Gang über die Baustelle.

genutzt werden kann. Dort wird auch eine begrünte Dachterrasse geschaffen. Wellness-Charakter soll das Pflegebad bekommen, das ebenfalls im Dachgeschoss eingerichtet wird.

Zur Talstraße hin sind in den oberen Etagen funktionale Räume untergebracht. Das Hospiz verfügt über rund 1100 Quadratmeter Nutzfläche.

Besondere Anforderungen

„Bei diesem Bau gibt es besondere Anforderungen, die teilweise ähnlich wie bei einem Krankenhaus sind“, erklärt Elvira Rentschler. Dazu gehören unter anderem das breite Treppenhaus, ein beidseitiger Handlauf an den Geländern, ein breiter Aufzug und der Schallschutz. Außerdem entsprechen die Neubauten der BBG seit einigen Jahren dem sogenannten Gold-Standard der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB). Damit verbunden sind Energieeffizienz und weitere nachhaltige Aspekte sowie soziale Kriterien wie beispielsweise zusätzliche Aufenthaltsräume. „Das haben wir uns freiwillig auferlegt“, sagt Rentschler.

Die Hospiz-Fassade an der Talstraße wird mit Holzlamellen verkleidet. Optisch davon abgesetzt und mit Klinkersteinen versehen ist der Gebäudeteil mit Postbank und Wohnungen. Die Postbank beginnt laut Elvira Rentschler zwischen September und Dezember mit dem Ausbau ihrer Räume.

Beim Hospizverein, der rund 800 Mitglieder hat, verfolgt man den Fortschritt an der Baustelle mit Freude. „Wir sind dankbar, dass das Projekt trotz aller Krisen und Kosten-

Meine Meinung

Sterben darf kein Tabuthema sein



VON ESTHER ELBERS

Tod und Sterben sind für viele Menschen noch immer ein Tabuthema, eines, das nicht in ihr Leben passt. Lieber wegsehen und wegschauen, sich nicht damit befassen. Dazu würde es gut passen, ein stationäres Hospiz in das Randgebiet einer Stadt zu verbannen, dorthin, wo man möglichst wenige Berührungspunkte hat.

Doch Sterben gehört zum Leben. Deshalb ist es richtig, dass der Hospizverein für das Gebäude einen Standort mitten in Böblingen ausgesucht hat, in direkter Nähe zum Bahnhof, wo Angehörige, Besucher und Mitarbeiter des Hospiz gut erreichen können.

Dass die Mitgliederzahl des Hospizvereins mittlerweile auf rund 800 angewachsen ist, ist ein gutes Zeichen und macht Hoffnung, dass sich der Hospizgedanke ausbreitet. Es geht darum, schwerstkranke Menschen in der letzten Phase zu begleiten, zu versorgen und auf ihre Bedürfnisse einzugehen. Es geht um einen Abschied in Würde.

steigerungen gestemmt werden kann“, sagt Andreas Senn, Pressesprecher des Hospizvereins. Der Aufenthalt im Hospiz wird zu 95 Prozent über die Krankenkassen finanziert. Die restlichen fünf Prozent müssen über Spenden gedeckt werden. Dabei handelt es sich um rund 150 000 Euro im Jahr. Die Städte Böblingen und Sindelfingen, der Landkreis Böblingen und die Kirchengemeinden haben jeweils für fünf Jahre eine Abmangelgarantie gegeben für den Fall, dass die benötigte Spendensumme nicht erreicht wird. Das bedeutet: Sie springen ein und zahlen die möglicherweise fehlende Summe.

Info

Spendenkonto des Hospizvereins Region Böblingen-Sindelfingen ist bei der Kreissparkasse Böblingen, IBAN DE43 6035 0130 0001 0859 69. Mehr Infos unter www.hospizvereinbb.de im Internet.